Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 3 (1977)
Heft: 3: Frauenmagazin Emanzipation

Artikel: Das erste OFRA-Sommerlager
Autor: vh
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-358673

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das erste OFRA-Sommerlager

SALECINA, 9. BIS 16. JULI 1977

Ich kam und sah mich in die Küche eingeteilt. Ausser dem Lagerchef kein Mann, dem man den Schwarzen Peter zuschieben konnte. Mitverurteilt war eine "Emanzipation"–Redaktorin. Beim Salatwaschen für 70 Personen projektieren wir die nächste Nummer. Den Auftrag, übers Lager zu schreiben, gaben wir demokratisch an die Allgemeinheit aller anwesenden OFRA-Frauen und -Kinder weiter. Und schickten uns an, unbeschwertes Lagerleben zu geniessen, nicht ohne leise Furcht, im nachhinein von überschwänglichen Berichten nur so überschwemmt zu werden. Dem war nicht so.
Vielleicht ist schuld daran, dass wir keinen Kurs zur Ermutigung schreibender Frauen durchgeführt hatten. Der Fotokurs nämlich hatte viel Erfolg. Mit den Bildberichterstattungen hat es geklappt – wir legen hier nur eine kleine Auwahl vor. Ferner ist ein Gedicht eingelaufen. Und eine handschriftliche Notiz, wie mans nächstes Jahr besser machen könnte. Und schliesslich zehn lose Blätter, kritisch-selbstkritisch, kontemplativ, beobachtend, analysierend, bohrend, die schwierige Frage der menschlichen Beziehungen aufwühlend. Wir bringen einige davon. So wie sie sind. (vh)

FRAUENLAGER

Frauen treffen zusammen
Ideen und Erwartungen im Handgepäck:
Gemeinsamkeit, Solidarität, Herzlichkeit.
Sprache reisst auf, verschliesst, zerreisst, verbindet.
Hören: weghören oder hinhören
Wir müssen verstehen lernen
wir müssen uns verständlich machen
Vom Ich übers Du zum WIR
Wir sind geborgen in der Selbständigkeit

NACH DEM LAGER

wenn man glaubt, ist es wahr
ich glaube nicht mehr
ich glaube an eine liebe
zu der ich keine kraft mehr haben werde
ich glaube an eine einsamkeit die man überwinden muss

gewisse dinge tut man nicht mehr
man ist sich der verantwortung bewusst

wie weit beherrsche ich sprache und
kann mich in ihr WIE ausdrücken

vielleicht ist meine sprache schon so ver-
DORBEN
dass ich all das nicht finden kann, was ich
möchte

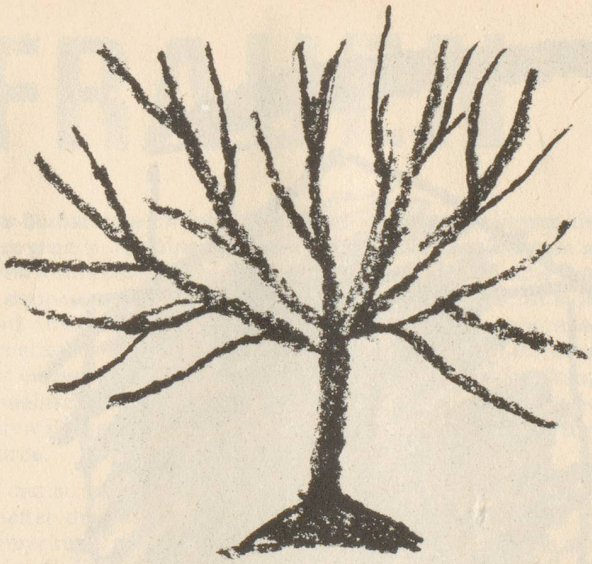
und wie du plötzlich weisst, dass es keine kraft mehr hat
weil es den sinn entbehrt

du musst sinn spielen

ANFÄNGLICHE SCHWIERIGKEITEN

wir kamen später an, niemand im haus, ausser ein paar männern. nach und nach trudeln frauen ein, kaum jemand grüsst. wir können schwerlich platz finden zum schlafen. abgestellt verkrieche ich mich nachmittags auf ein fremdes bett und werde fast vertrieben. zum nachtessen ist schon überall besetzt. wir kommen viel trinkend ins gespräch mit deutschen mädchen, die uns das haus zeigen und sagen, bei ihnen in der bibliothek könnten wir schlafen. später stellt sicher heraus, dass sie nichts mit der ofra zu tun haben. wir haben es uns lustig gemacht, nachher warf man uns vor, wir hätten uns lustig gemacht. ich bin froh, dass meine freundin mitgekommen ist die ersten zwei tage. am nächsten morgen haben wir ein erfreuliches gespräch zu fünft, über das kapitel biologie in der beauvoir ihrem buch und wir finden es schon freundlicher in der sonne.
ich stehe draussen alleine, um vier uhr morgens zwischen den bergen, die sich mit der sonne verändert zeigen, jetzt wie eine scherenschnittlandschaft, friere, lege die arme um mich im wind, verschliesse die augen – das bild taucht wieder auf: ich vor dem spiegel sitzend in der nacht, eine kerze auf einem hocker vor mir, nach vorne gelehnt mir in die Augen starrend, mich abtastend, meine hände fest ineinander pressend, dass es weh tut, mich fixierend – vor mir bin ich. ich kann dieses gefühl nur durch den andern haben und der bin ich. jetzt bedrängt es mich nicht. (schwarz umhüllte mich zwischendurch immer wieder, kälteschauer als ich ein paar schritte vor dem haus machte, hoffnungslos) ich werde kalt, bin ernsthaft eingeschlossen, ich öffne die augen schneide die berge mit einer schere aus.

nur den gesprächsfetzen: "bekommen beliebig leicht orgasmusse", hörte eine frau, worauf sie spontan fragte "was sind das für menschen"



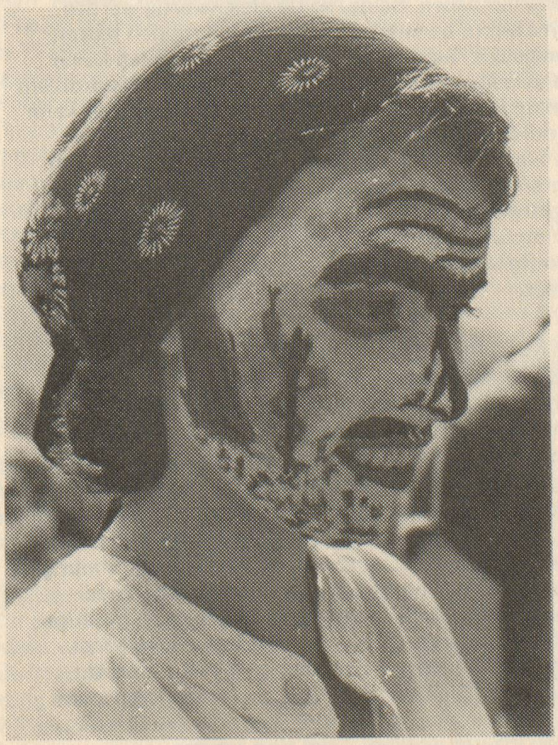
1975 FEBRUARY—MARCH

FRIDAY 28

WEEK 9 · 59-306

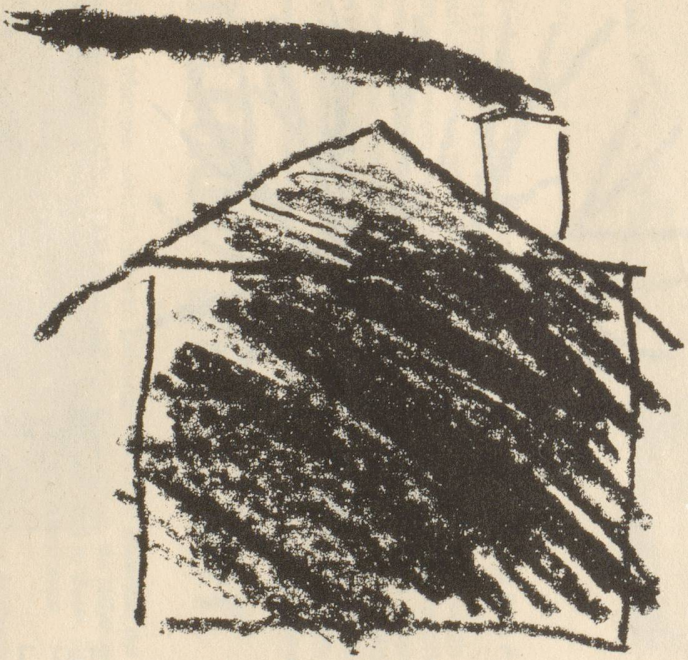
Ferienlager Maloja 1977

Ankunftstag sollt besser organisiert werden. Jemand sollt jede Frau und Kind zeigen wo sie schlaffen werden und den Weg zum Haus bekannt geben Es sollt möglich sein das die Kinder in Altersgruppen verteilt werden ~~kann~~ können und auch für das Schlafen Kleinere Zimmer wären besser damit die Kinder mehr Ruhe haben konnten und auch das sowenig wie möglich Leute in der Nacht gestört sind.



HOMOSEXUELLE ARBEITSGRUPPE?

es wurde in den einzelnen gruppen in verschiedenster weise anhand des buches der beauvoir oder aus bedürfnis über homosexualität gesprochen, ehrlicher, verständig oder mehr gehemmt, verdrängt, (ich stelle mir vor, wie alle in einer reihe sitzen und jeder an jedem vorbeigeht und ihm sagt, was er über ihn denkt) unsicherheiten zeigten sich, da viele frauen unfrei, fremd oder ängstlich diesem problem gegenüberstanden. es wurde mit gegensätzlichen argumenten für und wider eine homosexuelle arbeitsgruppe diskutiert. die einen fanden diese frauen wären nicht mehr aussenseiter als unverheiratete, oder frauen mit kindern ohne mann. es wäre nicht von vorteil, wenn diese sich abschliessen. randgruppen würden der gemeinsamen organisation kraft nehmen. homosexuelle gruppen gebe es ausserhalb der ofra. wobei andere wieder meinten, dass eine grosse anzahl frauen deshalb nicht in die ofra eintreten würden und sie ein recht hätten, sich gemeinsam stärker und weniger isoliert zu fühlen. ich fand es gut — was mich vor dem lager beschäftigt hatte, wie fünfzig frauen sich in der sexualität untereinander verhalten — dass das sexuelle eher verdrängt wurde, es hätte behindernd sein können glaube ich, da die gruppe zusätzlichen dimensionen nicht gewachsen gewesen wäre, wobei ich ganz selbstverständlich spontane regungen unterdrückte.



ich bin in der roten fabrik in zürich, die ich beinahe die ganze woche besucht habe, am gründungskongress der ofra beigetreten, da ich diese sache unterstützungswürdig fand. ich habe mir nicht weiter vorgestellt, was ich für einen platz in ihr einnehmen könnte und habe mich für die theater- und literaturgruppe eingetragen.

was mich im bett, zuhause vom lager, am sonntag morgen beschäftigt: ich bin müde, schlaff, es bewegt mich um die letzte woche. isolation und gemeinsame momente befallen mich abwechslungsweise. ein definieren wollen — ich in dieser gruppe — meine motivation. ein verstärktes gefühl, dass heute eine solche gruppe niemals nur äussere ziele verfolgen darf, sondern die kommunikationsschwierigkeiten innerhalb besonders im vorstand, ebenso versuchen muss zu lösen. jeder sollte ahnung von gruppenkonflikten haben. beides sollte gleichwertig werden, wenigstens in unserm bewusstsein. in andern gruppen leisten auch nur wenige die hauptarbeit, aber deshalb sollten keine aggressionen derselben gegen die andern herrschen. das problem der aktiveren und passiveren wird sich nie aufheben, man kann es vielleicht durch fragebogen erleichtern. z.b. könnte eine gruppe aus etwa sieben frauen bestehend, unwissenschaftlich mitgliederuntersuchungen durchführen; warum passivere, aktivere, bildungsstand, poltische haltungen, wie man mitgliederrandgruppen mobilisieren kann, verbindungen schaffen von vorstand zu mitgliedern... ich schaue auf die uhr an der wand die sich bewegt.

während ich ALLEINE im auto richtung zürich fahre — nachdem ich einem mädchen aus einer andern sektion abgesagt habe. ich habe mich erst zwei tage vorher angemeldet, da ich angst hatte es würde mich überfordern. ich habe viele frauen erwartet, kinder, lärm. der lärm war erträglich, nur habe ich nicht daran gedacht, dass ich mit den meisten frauen nicht ins gespräch kam, aus zeitmangel und beim adiösagen ihren namen nicht weiss... einsamkeiten, für die nie zeit sein wird, die auch aus dieser gruppe heraus entstanden sind... erziehung, bildung, erinnerung, anpassung. unterdrückte, ausgestossene, ausseiseiter. ich frage mich was für jeden nähe bedeutet, seine zugehörigkeitsgefühle zu dieser gruppe im unterschied zu sonst. darf dir nicht noch schwerer fallen dich zu akzeptieren, du darfst dich nicht noch einsamer fühlen, denke ich jemandem ins gesicht — hand in hand sollte doch auch die einsamkeit jedes einzelnen kleiner werden ... das sind träume ...